



stuttgarter
kammerorchester

Das Magazin

#3/2023



Diese Publikation wurde auf
Recyclingpapier (Blauer Engel)
mit FSC-Zertifizierung
sowie klimaneutral gedruckt.

Das Stuttgarter Kammerorchester ist



Schon gehört?
Seite 2

Alles ~~muss~~ kann man selber machen!
Das orchestereigene Label SKO records
Seite 4

Moonlight on Mars
Sternstunde mit Beethoven, Pärt und Bowie
Seite 10

Tanzbar!
Sternstunde mit Johannes Fischer
Seite 14

In Flammen
Abo-Konzert mit Lera Auerbach
Seite 16

Holo Harmonies
Doppelte Weltpremiere in Baden-Baden
und Prag
Seite 20

Impressum/Bildnachweis
Seite 24



Familien- zuwachs

Endlich ist es da, unser eigenes Label! Nach langer Vorbereitung ist es fast wie Kinderbekommen, nur einfacher, denn: Über wirklich alle Details der Sprösslinge kann man selbst bestimmen. Dabei ist die Wahl manchmal umso schwerer und verlangt natürlich volle Hingabe bei allen Beteiligten. Das musikalische Startkapital entstand in vielen Wochen höchst intensiver Aufnahmesessions. Monatelang haben wir dann an der Gestal-

tung der CDs und LPs für unser Label SKO records getüftelt. Und sind jetzt stolz wie Bolle auf die neuen Mitglieder der SKO-Familie. Was sagen Sie? Wir sind gespannt!

Herzlich
Ihr Markus Korselt

Geschäftsführender und
Künstlerischer Intendant

Schon gehört ?

Rückblick Chinatournee

Erfüllt von den vielen Eindrücken und schönen Begegnungen ist das Orchester Ende September von seiner Chinatournee mit Jan Bjøranger und Gottlieb Wallisch zurückgekehrt. Mit zehn Konzerten in zwei Wochen war der Tourkalender dicht gefüllt. Wie schon bei den letzten China-Besuchen sorgten die wunderbaren Säle wieder für große Freude bei unseren Musikerinnen und Musikern. Beim Publikum wiederum sorgten die Konzerte für so große Freude, dass nach jedem Auftritt fleißig Autogramme gegeben werden mussten. Ein Glück geht das nun in Zukunft besonders gut auf den neuen CDs des orchestereigenen Labels SKO records. Ein Wiedersehen mit China wird es bereits im Frühling 2024 geben. Die Signierstifte sind schon eingepackt.



Neue FSJ-Power

Ende August haben wir schweren Herzens unsere beiden FSJ-lerinnen des Jahrgangs 2022/23 verabschiedet, Kim Schwarz und Janice Meyendorf. Für ihren weiteren Weg wünschen wir den beiden alles Gute. Ein Glück folgte auf diesen Abschied wie jedes Jahr direkt ein Beginn: Zum 1. September haben wir den neuen FSJ-Jahrgang begrüßt. Herzlich willkommen im Team, Lilli Fritsch und Annika Kurz! Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr mit euch.



Fachtagung „Kultur Klima Krise“

Am 28. Oktober laden die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und das Stuttgarter Kammerorchester zur eintägigen Fachtagung „Kultur Klima Krise: Teilhabe & Gestaltung in Zeiten des Wandels“ in die HMDK Stuttgart. Die Klimabühne der HMDK sowie ein spannendes Speaker-Panel aus Markus Korselt (Intendant Stuttgarter Kammerorchester), Katharina von Radowitz (Geschäftsführerin Netzwerk Junge Ohren) und Steven Walter (Intendant Beethovenfest Bonn) geben Impulse zum Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Vor allem aber können und sollen sich alle Teilnehmer:innen in Speed Chats und Workshops intensiv austauschen und vernetzen. Eingeladen sind Künstler:innen und Kulturmanager:innen, Studierende, Lehrende und natürlich Kulturbesucher:innen, denen die Frage unter den Nägeln brennt: Wie können kulturelle Angebote dazu beitragen, die durch die Klimakrise verursachten Veränderungsprozesse zu bewältigen und positiv zu gestalten? Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen sind möglich unter kulturklimakrise@hmdk-stuttgart.de oder 0711 212 4772.

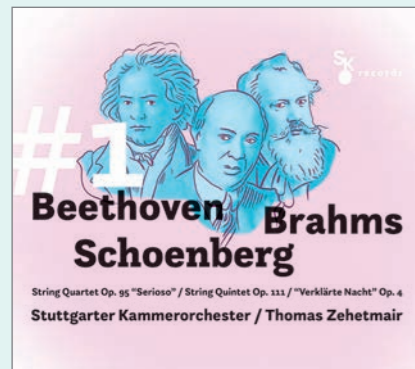
Bienenfleißige Mitbewohnerinnen für das SKO-Büro

Im August sind 30.000 neue Mitbewohnerinnen in unser Orchesterbüro in der Hasenbergsteige eingezogen: Ein Bienenvolk bewohnt nun die Wiese vor dem Gebäude und sammelt fleißig aus den Blüten der umliegenden Gärten und der Karlshöhe. Wussten Sie, dass ein einziges Bienenvolk jährlich ca. 60 Tonnen CO² bindet? Und dass Bienen heutzutage in der Stadt Dank der vielen Gärten sogar länger – nämlich auch im Sommer und Herbst – Blüten finden als in ländlichen, landwirtschaftlich genutzten Gebieten? Im kommenden Mai wird es dann die erste Ernte unseres eigenen SKO-Honigs geben. Der goldene Schatz wird als köstliches Dankeschön-Geschenk an unsere Künstlergäste und besondere Verbündete des Orchesters gehen. Wir wünschen den gestreiften Damen allzeit guten Flug!



Alles ~~muss~~ kann man selber machen!

Das Stuttgarter Kammerorchester gründet
sein eigenes Label „SKO records“



#1 Beethoven / Brahms / Schoenberg

Ludwig van Beethoven
Streichquartett f-Moll op. 95

Johannes Brahms
Streichquintett G-Dur op. 111

Arnold Schönberg
„Verklärte Nacht“ op. 4

Stuttgarter Kammerorchester
Thomas Zehetmair . Leitung

Studioaufnahme in der Liederhalle Stuttgart,
Dez 2020 & Jan 2021
VÖ 08.09.2023, SKO records

Das „Große im Kleinen“ hörbar zu machen, ist die Vision dieses Projektes. Drei Werke verführen mit ihrer radikalen Tonsprache und atemberaubenden Dichte dazu, in Kammerorchesterbesetzung bisher ungehörte Qualitäten zu entdecken. Das Stuttgarter Kammerorchester, eines der vielseitigsten und renommiertesten Ensembles seiner Art, hat unter seinem Chefdirigenten Thomas Zehetmair den originalen Notentext in chorischer Besetzung mit Streichorchester eingespielt. Beethovens Streichquartett „Serioso“ entfaltet so eine faszinierende Wucht, Brahms' Streichquintett offenbart seine symphonische Anlage und Schönbergs einfühlsame Vertonung von Dehmels Gedicht „Verklärte Nacht“ wirkt noch emotionaler in einer fein abgestuften Dynamik. Alle drei Werke eint ihre Radikalität in den unterschiedlichsten Bereichen; zugleich spiegeln sie auch eine zunehmende Abkehr von den Konventionen der Wiener Klassik.



Die Idee existierte schon lange, nun hat Intendant Markus Korselt den Sprung gewagt: Das Stuttgarter Kammerorchester hat ein eigenes Label gegründet. Die ersten drei Alben für „SKO records“ erscheinen als wahrer Release-Sprint im Herbst 2023 innerhalb von drei Monaten. Sie zeigen die große programmatische Bandbreite des Orchesters – von Beethoven bis John Adams.

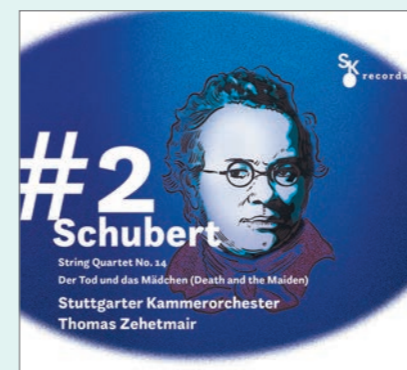
Markus Korselt erläutert die Programmatik des neuen Labels: „Wir nehmen Stücke auf, bei denen wir überzeugt sind, dass wir etwas Wichtiges dazu zu sagen haben. Wir verfolgen keinen enzyklopädischen Ansatz, sondern wollen zeigen, was unsere musikalischen Stärken sind.“ Großes im Kleinen: Die ersten drei Veröffentlichungen sind Schlüsselwerke der Kammermusik, eingespielt mit dem ganzen Streichorchester unter der Leitung von Chefdirigent Thomas Zehetmair. Durch die vergrößerte Besetzung öffnen sich für die Partituren von Beethoven, Brahms, Schubert, Schönberg und Adams ganz neue Ausdrucksmöglichkeiten.

Zum Streamen und zum Anfassen

Alle Alben kann das Publikum weltweit bei sämtlichen Streaminganbietern hören. Doch die besondere Liebe gilt SKO-intern den physischen Produkten, die ebenfalls erhältlich sind. Bei den CDs und LPs, die für SKO records in

stets limitierter Auflage entstehen, wurden mit viel Sorgfalt echte Liebhaberstücke mit einer grünen Seele kreiert: Das Artwork ist auf 100% Recyclingpapier (Blauer Engel) gedruckt, die Hüllen sind ohne Plastik gestaltet. Die Platten werden aus ReVinyl gepresst, einem aus Herstellungsresten recycelten Vinyl. Auf die übliche Folierung wird verzichtet, stattdessen stecken die Produkte in Taschen aus kompostierbarer Folie. Konsequenter Klimaschutz also beim Orchester, das 2022 als erstes in Deutschland klimaneutral wurde. Abgesehen vom umweltfreundlichen Material fällt auch die Gestaltung der Cover sofort auf. Für Markus Korselt muss sich der künstlerische Wert einer Aufnahme auch im Produkt spiegeln – mit

ein Beweggrund für die Labelgründung: „Das Herzblut, das wir in Gestaltung hineinlegen, passt am besten zum musikalischen Herzblut unserer Musiker. Für uns ist das so kostbar, dass wir es nicht aus der Hand geben wollen. Jede Neuerscheinung wird wie ein Familienzuwachs sein. Alles ist handverlesen. Jedes Album ein kleiner Schatz – und darum sind sie auch durchnummeriert und limitiert. Es wird sich lohnen, alle Volumes komplett zu besitzen. Wer etwas als LP oder CD haben möchte, sollte schnell zugreifen.“



#2 Schubert: String Quartet No. 14

Franz Schubert / Streichquartett Nr. 14
d-Moll, D.810 „Der Tod und das Mädchen“

Stuttgarter Kammerorchester
Thomas Zehetmair . Leitung

Studioaufnahme in der Liederhalle Stuttgart, Dez 2020
VÖ 06.10.2023, SKO records

Ein Streichquartett, gespielt von einem Kammerorchester? Unbedingt! Das Stuttgarter Kammerorchester hat Schuberts existenzielles Quartett Nr. 14 „Der Tod und das Mädchen“ mit 17-köpfiger Besetzung eingespielt unter Leitung seines Chefdirigenten Thomas Zehetmair. Selbst ein leidenschaftlicher Kammermusiker, hat der das große Drama in diesem instrumentalen Kammerstück mit allen Schattierungen packend herausgearbeitet. Eine ganz eigene, kraftvolle Dimension öffnet sich im klingenden Kampf um Leben und Tod. „Die unglaublich feinen Charakterausarbeitungen des ganzen Stücks sind unglaublich“, sagt Zehetmair. „Sie machen das Werk zu einem eigenen Universum, es ist zweifellos eines der kunstvollsten und berührendsten Stücke der Streicherliteratur.“

Auf Zukunftskurs für den Streamingmarkt

Ebenfalls war der Schritt zum eigenen Label aus Sicht von Markus Korselt unabdingbar, um das SKO auch in Sachen Einspielungen auf Zukunftskurs zu bringen. Denn auch in der Klassik ist das Streaminggeschäft längst schon der wichtigste Markt für Toneinspielungen. Bei den üblichen Labelverträgen gehe aus diesen Einnahmen allerdings nur ein winziger Bruchteil an die Künstler, so Markus Korselt. „Nur wer die Rechte an seinen eigenen Aufnahmen hat und auch behält, kann in Zukunft davon profi-

tieren, dass seine Musik gehört wird. Denn finanzieller Erfolg sollte so viel wie möglich auch den Künstlern direkt zugutekommen.“ Und wenn der Markt überraschende Wendemanöver macht, sei ein kleines Label ebenfalls Gold wert: „Ein orchestereigenes Label ist eben kein Supertanker: Es ist klein, schnell und wendig und kann damit rasch reagieren auf Veränderungen des Marktes. Wir können mit Kreativität auf uns aufmerksam machen im Riesenpool der Streaminganbieter.“



#3 Bartók / Adams

Béla Bartók

Divertimento für Streichorchester Sz. 113

John Adams

„Shaker Loops“ für Streichorchester (1983)

**Stuttgarter Kammerorchester
Thomas Zehetmair . Leitung**

Studioaufnahme in der Musikhalle Ludwigsburg, Nov 2021 & Jan 2022
VÖ 10.11.2023, SKO records

Béla Bartók und John Adams – ein ungewöhnliches Gespann wählt das Stuttgarter Kammerorchester für die dritte Veröffentlichung des eigenen Labels. Dabei spielen das Orchester und Chefdirigent Thomas Zehetmair eine ihrer größten Stärken voll aus: gestalterisch bis an die Grenzen zu gehen. In Bartóks Divertimento für Streichorchester tanzen die volkstümlichen Motive gefährlich nah am Abgrund. Frappierend sind die Kontraste zwischen Optimismus und Vorahnung des Untergangs herausgearbeitet – Bartók komponierte das Stück im Sommer 1939. In Adams' „Shaker Loops“ pendeln die Extreme zwischen luzidem Innehalten und mitreißenden Ausbrüchen. Dass dieses populäre Werk der „Minimal Music“ gar nicht so minimal ist, sondern komplexe Spannungsbögen und Umschwünge enthält, wird in dieser Einspielung eindrücklich hörbar.

Zurück in die Zukunft mit Vinyl


Bei den physischen Tonträgern führt an CDs trotz rückläufiger Verkaufszahlen kaum ein Weg vorbei. Ein Spotify-Stream lässt sich einfach schlecht zu Weihnachten verschenken. Wenn ein neu gegründetes Label heute aber auch Schallplatten veröffentlicht, mag manch einer das für pure Retro-Liebhaberei halten. Der Weltmarkt zeigt allerdings ein anderes Bild: In den USA haben im Jahr 2022 die absoluten Stückzahlen der LP-Verkäufe die CD-Verkäufe überholt – erstmals seit 35 Jahren. Vinyl also als der Tonträger der Zukunft? Das wird sich zeigen. Auf jeden Fall ist dieses Medium eines, das beim Hören einfach Spaß macht. Besonders, wenn man die Produkte von SKO records vor Augen, in Händen und unter der Nadel hat.

Den Tonmeistern Peter Laenger (für #1 und #2) und Andreas Spreer (#3) ist eine beeindruckende Klangmischung geglückt. Wer die aus ReVinyl gepressten 180g-Platten von SKO records in die Hand nimmt, das hochwertige, weiche Recyclingpapier der Gatefold-Hülle befüllt und im Booklet mit den profunden und überraschenden Einführungstexten von Susanne Benda blättert, spürt sofort: hohe Qualität und Liebe zum Detail waren Leitsterne bei der Gestaltung und Materialauswahl. Welche Grammatik des Papiers ist die richtige? Welche Textgröße braucht ein Booklet, damit es wirklich entspannt und ohne Lupe gelesen werden kann? Auch für die CDs wurde lange an der perfekten Aufmachung gefeilt, zuletzt sogar ein Spezialwerkzeug beim Presswerk Optimal Media in Auftrag gegeben, damit das Booklet besonders lesefreundlich nicht auf der linken, sondern auf der rechten Seite der aufgeklappten Hülle eingeklebt werden kann. Die kunstvollen Covers und das Artwork kommen von Jürgen Palmer, dessen besondere Handschrift seit 2021 auch die SKO-Plakate prägt.

Corona-Vermächtnis als Startkapital

Die Aufnahmen der Alben #1 und #2 lagen bereits seit jenem Corona-Winter 2020/21 im Dornröschenschlaf und warteten auf ihren großen Tag. Dass dieses Vermächtnis nun zum Startkapital für etwas Neues und Schönes wird, ist eine der überraschenden Pointen der Pandemie. Unter normalen Umständen wäre eine Aufnahmesession von mehreren Wochen in der Stuttgarter Liederhalle kaum möglich gewesen. Und auch einen Winter später, als in Ludwigsburg die Aufnahme für die #3 entstand, war der sonst prall gefüllte Konzertkalender des SKO noch unfreiwillig schmal. Chefdirigent Thomas Zehetmair hat mit dem Orchester aus der Stille dieser Zeit eine zusätzliche Energie für besonders intensive Interpretationen freigesetzt. Als Künstler ist Zehetmair seit jeher kompromisslos, immer ganz auf die Musik fokussiert. Diese Stärken scheinen mit den außergewöhnlichen Aufnahmebedingungen ideal zu korrespondieren. Dazu ist laut Markus Korselt das Repertoire perfekt gewählt für das Multitalent Zehetmair: „Als einzigartige Mischung aus Solist, Kammermusiker und Dirigent sorgt er im Zusammenspiel mit dem SKO für beglückende Ergebnisse.“ Auf die Fortsetzung dieser kongenialen Zusammenarbeit auch im Labelprogramm kann man sich jetzt schon freuen. Im Frühling 2024 wird bei SKO records die #4 erscheinen, ein reines Mozart-Album.

Agnes Böhm



Moonlight on Mars

gewählt hat: sein Innerstes, seine Persönlichkeit blieb dabei gleich. Ein vollendeter Künstler, wie ich finde.

SKO: Sie nennen Ihre Rockversion von Beethovens 7. „Anxiety of the Seventh“. Sie wären nicht der Erste, der Angst vor Beethoven hätte ... Was ist an der Siebten so furchteinflößend?

MN: Also, es kann einem schon Angst machen, überhaupt etwas von diesem Koloss zu arrangieren, insbesondere die Siebte, eine seiner besten Kompositionen! Aber ich vertraue Hugo Ticciantis Ideen voll und ganz, es war sehr spannend, dieses Arrangement zu schreiben. Die Siebte wurde in Kriegszeiten komponiert und 1813 in einem Benefizkonzert für verwundete Soldaten uraufgeführt; eine der legendärsten Einspielungen ist die Berliner Aufnahme Furtwänglers aus dem Jahr 1943. Für mich sind auch diese Dinge Teil der beängstigenden emotionalen Geschichte des Stücks.

SKO: „Moonlight on Mars“, eine Sternstunde mit Bowie, Beethoven und Pärt – warum passen diese Komponisten so gut zusammen, Hugo Ticcianti?

Hugo Ticcianti: Alle drei sind Revolutionäre, die nicht nur die vertrauten musikalischen Parameter radikal neu definiert haben, sondern sich darin auch neu erfunden und dabei ständig die Grenzen des Erwarteten verschoben haben. So wie ich sie höre, ist die Musik für alle drei nicht nur ein Ausdrucksmittel, sondern auch ein Medium der Selbstfindung und der Selbsttranszendenz.

Bowies Hits haben unzähligen Menschen Mut gemacht hat, sie selbst zu sein. Marzi Nyman

SKO: Marzi Nyman, David Bowies Gesamtwerk ist eine Galaxie für sich, von den Songs der späten 1960er Jahre bis zu seinem letzten Album „Blackstar“ im Jahr 2016. Was schätzen Sie an diesem Künstler am meisten?

Marzi Nyman: Ich bin voller Ehrfurcht vor Bowies Mut! Sein unermüdlicher Entdeckergeist hat so viele andere Künstler inspiriert. Seine Hits haben Generationen geprägt und unzähligen Menschen Mut gemacht hat, sie selbst zu sein. Egal welche Form, welches Kostüm oder welches musikalische Setting er auch immer





SKO: Hugo Ticciati, die Musik von Arvo Pärt ist ein fester Bestandteil des SKO-Repertoires. Sie scheint Raum und Zeit zu transzendieren. Wie schafft Pärt das?

HT: Die Magie bei Pärt – und es ist wirklich Magie! – ist für mich die aus Musik geformte Stille, aus der alle Klänge hervorgehen und zu der sie schließlich zurückkehren; die gleiche Stille, die schon vor unserer Geburt herrschte und die unverändert bleibt, wenn wir sterben. Wir leben in einer Zeit, in der die meisten von uns vom Leben in alle Richtungen getrieben werden und den Kontakt zu dieser Stille verloren haben. Pärts Musik schlägt genau diese Saite an. Mit entwaffnender Einfachheit verbindet sie uns mit der Stille – dem Herzstück unserer Existenz.

SKO: In „Moonlight on Mars“ spielen Sie nicht nur eine wichtige Rolle als Arrangeur, sondern auch als Solist. Was ist das Besondere an der E-Gitarre als Soloinstrument – für Sie und speziell in diesem Programm?

MN: Was mich ursprünglich zur E-Gitarre hingezogen hat, war die schiere Ausdruckskraft. Bei „Band of Gypsies“ und dem Woodstock-Konzert von Jimi Hendrix bekomme ich immer noch Gänsehaut! Die dynamische Bandbreite und all die möglichen Schattierungen und Farben durch Spieltechnik, Effektpedale usw. sind endlos. Mit Hugo Ticciati und seinem Ensemble O Modernt zu spielen, hat für mich jedoch eine neue Art von Ideal geschaffen: die E-Gitarre wie ein akustisches Instrument spielen zu können, so präsent im Raum, ohne ihre feurige Seele zu verlieren. Das war eine große Inspiration für mich, ich werde das für den Rest meines Lebens mutig erforschen. Mein Herz gehört der Kammermusik!

Interview: Anne Sophie Meine



Moonlight on Mars

**Sternstunde / Donnerstag, 26.10.2023, 20:00 Uhr /
Hospitalhof Stuttgart, Paul-Lechler-Saal**

Marzi Nyman . E-Gitarre
Hugo Ticciati . Leitung
Stuttgarter Kammerorchester

Ludwig van Beethoven . Klaviersonate op. 27, Nr. 2: Adagio Sostenuto (arr. Johannes Marmén)

Arvo Pärt . „Fratres“

David Bowie . „Blackstar“ (arr. Marzi Nyman)

Ludwig van Beethoven . Streichquartett a-Moll op. 132 (Heiliger Dankesgesang)

Arvo Pärt . „Silouan's Song“

Marzi Nyman . „Anxiety of the Seventh“ – eine Rock-Version von Beethovens Siebter

Arvo Pärt . „Darf ich“

David Bowie / Ludwig van Beethoven . „Moonlight on Mars“ – Collage aus Beethovens Mondscheinsonate und Bowies „Life on Mars“ (arr. Marzi Nyman)

Konzerteinführung um 19:30 Uhr

Tickets inklusive Freigetränk über reservix.de oder unter +49 711 619 21 43



tanzbar

SKO: Tanzbar!, eine Sternstunde mit Purcell, Mitterer, Telemann und Fischer – warum passen diese Komponisten so gut zusammen, Johannes Fischer?

Johannes Fischer: Telemann und Purcell waren große Köpfe im Erfinden von Tanzmusik, in ihren Suiten gibt es wunderbar vielfältige und charakterstarke Sätze mit viel Schwung und Esprit! Wolfgang Mitterer baut mit seiner hochvirtuosen, feingliedrigen Musik eine Brücke zu Vivaldi. Meine „Music for electrified table and strings“ entstand ganz konkret mit und im Bezug auf Telemanns Tafelmusik. Ein nahtloses Miteinander von Musiken aus unterschiedlicher Zeit und gleichzeitig auch zeitlos.

SKO: „Er macht nicht Musik, er ist Musik“, schrieb das Magazin Das Orchester über Sie. Sie sind weltweit konzertierender Solist, Kammermusiker, Komponist und Improvisator. Ihr Instrument ist das Schlagzeug und alles, was sich dazu eignet. Ein Leben ohne Percussion ist möglich, aber sinnlos, richtig?

JF: Ich liebe die Freiheiten – letztlich haben wir kein „Instrument“ im eigentlichen Sinne, sondern sind vielmehr musikalische Chamäleons, die mit und aus allen Dingen Möglichkeiten entwickelt haben, klangliche und künstlerische Substanz herzustellen.

SKO: Wolfgang Mitterer sieht für sein Stück „rasch#2“ eine ungewöhnliche Besetzung vor... Kurze Frage: was ist denn ein String-Drumset?

JF: Die Idee für das String-Drumset kam von Dirk Rothbrust, einem fabelhaften Kollegen und Schlagzeuger des Ensemble Musikfabrik in Köln. Er entwarf den Aufbau für Wolfgang's Stück und orientierte sich hierbei am herkömmlichen Drumset. In meiner Version spiele ich in einem Aufbau aus zwei Violinen, zwei Bratschen, einem liegenden Cello, verschiedenen kleinen Zithern und einer Gitarre. Das alles wird mit Händen und Füßen bedient, mit Bögen, kleinen Bambusstäben, Bürsten, Besen, Ruten, Sticks oder einer elektrischen Zahnbürste.

SKO: Bei der „Tafelmusik“, Telemanns Zyklus aus dem 18. Jahrhundert, bei dem eigentlich niemand gesittet tafelt, sondern alle auf dem Tisch tanzen, nehmen Sie den Titel wörtlich und begleiten das SKO an einem amplifizierten Klangtisch mit Küchenutensilien. Welche haben den schönsten Klang? Und warum wäre auch Telemann begeistert?

JF: Der Schneebesen und das Tortenmesser sind weit vorne, schön auch der Metallbecher, der ein stöhnendes tiefes C erzeugt, wenn man ihn im richtigen Winkel über die Tischplatte zieht... Telemann wäre besonders von den kleinen Schnapsfläschchen begeistert, die je nach Füllung unterschiedlich gestimmt sind, da hätte er auch nach dem Konzert noch etwas davon!

Interview: Anne Sophie Meine

Tanzbar!

**Sternstunde / Dienstag / 21. November 2023 / 20:00 Uhr /
Hospitalhof Stuttgart, Paul-Lechler-Saal**

Johannes Fischer . Schlagzeug
Christopher Schumann . Dirigent
Susanne von Gutzeit . Konzertmeisterin
Stuttgarter Kammerorchester

Intro mit Percussion Solo

Henry Purcell
Suite aus „The Fairy Queen“ mit Percussion-Improvisation

Wolfgang Mitterer
rasch#2 für String-Drumset, Streichquintett und Elektronik

Johannes Fischer
Music for electrified table and strings – a dining experience with Telemann (Solo-Percussion und Streichorchester mit Cembalo)

Konzerteinführung um 19.30 Uhr

Tickets inklusive Freigetränk über reservix.de oder unter +49 711 619 21 43

In Flammen

Lera Auerbach zu Gast beim SKO

„Ihre Vielseitigkeit ist fast unglaublich. Sie ist eine leidenschaftliche Pianistin mit viel Temperament, eine geborene Komponistin und Performerin, die alles um sich herum schnell erfassen und umsetzen kann“, schreibt die New York Times.

Pianistin, Komponistin und Performerin – Lera Auerbach, in Tscheljabinsk östlich des Urals geboren und seit 1991 in New York lebend, ist nicht nur das. Sie ist auch Dirigentin, Bildende Künstlerin und Dichterin, war 2007 Young Global Leader und 2014 Cultural Leader beim Weltwirtschaftsforum und absolviert gerade – so erzählte sie kürzlich in

ihrem Youtube-Diary – einen Master in Psychologie, was sie sehr begeistere und für das Dirigieren enorm hilfreich sei. Sie ist das, was man in der Renaissance eine Universalgelehrte genannt hätte, „a creative polymath“.

Man habe sie in ihrer Jugend oft gefragt, für welche Disziplin sie sich denn letztlich entscheiden werde. Irgendwann sei klar geworden, dass dies alles ein Teil von ihr sei. „Wenn ich mich zu lange auf nur eine Sache konzentriere, vermisse ich etwas. Ich habe dann das Gefühl, nicht vollständig zu sein.“

So ein multikreatives Leben sei nicht unbedingt zur Nachahmung empfohlen, jeder Teil verlange ja hundertprozentige Hingabe. „Andererseits ist es meine Entscheidung: mir keine Grenzen zu setzen.“

Lera Auerbachs umfangreiches Werkverzeichnis zeigt ihre ganze schöpferische Bandbreite, mit Opern wie „Gogol“, Balletten (z.B. „Die kleine Meerjungfrau“ für John Neumeier), Sinfonien (etwa die Nr. 4 „Arctica“ mit Instrumenten aus Eis), Solokonzerten (wie „Diary of a madman“, uraufgeführt vom Cellisten Gautier Capuçon), Kammermusik (z.B. das Streichquartett Nr. 8 über Sylvia Plath) oder den 24 Präludien für Violine und Klavier. Wenn jüngere Komponisten sie um ihren Rat bitten, sagt sie: „Diene der Musik, diene dem nächsten

Stück, das darauf brennt, komponiert zu werden. Wenn der Impuls selbstlos ist, überträgt er sich auf das Publikum. Diese Selbstlosigkeit ist wichtig in unserem Berufsalltag, dazu braucht es dieses Feuer und diesen Idealismus.“

Zu „Eterniday“, einer innigen Hommage an Mozart, die sie in diesem Konzert mit dem SKO präsentiert, hat Lera Auerbach übrigens eine besondere Beziehung. 2009 zerstörte ein Feuer ihre Wohnung samt Steinway-Flügel und Manuskript. Vergeblich versuchte sie, das Stück zu rekonstruieren, und schließlich komponierte sie es noch einmal ganz neu. Der junge Mozart habe ihr dabei über die Schulter geschaut – „vielleicht wie ein Schutzengel für ‚Eterniday‘.“

Anne Sophie Meine

La Passione

Abo-Konzert / Montag / 6. November 2023 / 19:30 Uhr /
Liederhalle Stuttgart / Mozart-Saal

Lera Auerbach . Klavier und Leitung
Stuttgarter Kammerorchester

Wolfgang Amadeus Mozart . Konzert für Klavier und Orchester Nr. 20 d-Moll KV 466

Joseph Haydn . „L'isola disabitata“ Ouvertüre Hob. XXVIII:9 (Auerbach Editions)

Lera Auerbach . „Eterniday“ (Hommage an W.A. Mozart) für große Trommel, Celesta und Streichorchester

Joseph Haydn . Sinfonie Nr. 49 f-Moll Hob. I:49 „La Passione“ (Auerbach Editions)

Tickets gibt es bei der Kulturgemeinschaft Stuttgart unter kulturgemeinschaft.de
oder T +49 711 224 77 20

Kulturgemeinschaft

Holo Harmonies



Holo Harmonies

Der Tod und das Mädchen

Doppelte Weltpremiere in Baden-Baden und Prag

Auf dem Gebiet der Digitalisierung ist das SKO schon längst ein Vorreiter. Doch was es am 1. Dezember 2023 in zwei verschiedenen Ländern gleichzeitig zur Aufführung bringt, sprengt alle bisherigen Formate. In Echtzeit werden sich das Stuttgarter Kammerorchester unter der Leitung von Thomas Zehetmair im Festspielhaus Baden-Baden und das Tschechische Nationalballett mit der Choreographie von Mauro Bigonzetti in der Staatsoper Prag durch Hologrammtechnik miteinander verbinden. Zur Musik von Franz Schubert und dem Elektronik-Künstler Sven Helbig werden nicht nur die Hologramme der Musiker:innen bzw. der Tänzer:innen, sondern noch dazu kunstvolle audioreaktive Animationen unter der XR-Regie von Jana Günther auf einen riesigen Gaze-Vorhang auf der jeweils anderen Bühne projiziert.

Am Anfang steht... die Musik. Nein, eigentlich ein kurzes Gedicht. Matthias Claudius schrieb es 1774.

Das Mädchen: *Vorüber! Ach, vorüber! / Geh wilder Knochenmann! / Ich bin noch jung, geh Lieber! / Und rühre mich nicht an. /*

Der Tod: *Gib deine Hand, du schön und zart Gebild! / Bin Freund, und komme nicht, zu strafen. / Sei gutes Muts! ich bin nicht wild, / Sollst sanft in meinen Armen schlafen!*

Was für eine Szene! Ein junges Leben soll sterben, und der Tod meint, das sei nicht schrecklich? Ist er tatsächlich ein Freund, ein Begleiter ins Jenseits? Oder doch ein Verräter, selbstsüchtig und zerstörerisch? Eins ist gewiss: der Tod kommt, früher oder später. Dieses Drama in acht Zeilen inspirierte Franz Schubert mit 20 Jahren zu einem Kunstlied und später dann mit 27 Jahren, als er bereits schwer an Syphilis erkrankt war, zu einem Streichquartett. Und während das Lied von 1817 den Tod noch als sanften Freund beschreibt, erzählt das Quartett von 1824 in vier aufwühlenden Sätzen von der himmelschreienden Ungerechtigkeit, den widerstreitenden Gefühlen, dem Lebenshunger, der Sehnsucht nach ewigem Frieden, dem Sich Ergeben und vielleicht auch dem Blick in ein glückliches Jenseits.

... zweifellos eines der kunstvollsten und berührendsten Stücke der Streicherliteratur.

Thomas Zehetmair

Musik, die aufwühlt

Schuberts „Der Tod und das Mädchen“ ist ein Stück, das anfasst, aufwühlt und nachdenklich macht, dessen tänzerischer Gestus von einer trauernden Pavane bis hin zur galoppierenden Tarantella zwar vom Tanz mit dem Tod handelt, aber doch selbst das pure Leben ist und das – ein ganz entscheidender Punkt – mehrere Lesarten zulässt. Es ist die perfekte Vorlage für „Holo Harmonies“ mit Orchester, Ballett, Elektronischer Musik, Hologramm und Animation. Thomas Zehetmair hat Schuberts

Streichquartett für Streichorchester eingerichtet und mit dem SKO in einem besonderen Moment aufgenommen, nämlich während der Pandemie, als ringsum Stille und Stillstand herrschten. (Siehe S. 7) „Die unglaublich feinen Charakterausarbeitungen des ganzen Stücks“, so der Chefdirigent, „gehen weit über das Liedthema hinaus und machen das Werk zu einem eigenen Universum, es ist zweifellos eines der kunstvollsten und berührendsten Stücke der Streicherliteratur.“

„Das ganze Projekt ist von der Musik aus gedacht“, betont Intendant Markus Korselt. „Die herzergreifende Geschichte, diese Auseinandersetzung zwischen Mädchen und Tod, dem Menschlichen und dem Transzendentalen, wird künstlerisch auf mehreren Ebenen dargestellt. Als erfahrener Grenzgänger zwischen Klassik und Elektronik stellt der Komponist Sven Helbig Schuberts Musik sphärische Klänge zur Seite, ohne sie wesentlich anzutasten.“ Hinzu kommt der spannende Kontrast der hochmodernen Hologramm- und Animationstechnik zum Neo-Klassizismus und Neo-Rokoko der beiden Bühnen Baden-Baden und Prag.

Hologramme als „Zwischenreich“ von Leben und Tod

„Das, worüber wir erzählen, bestimmt gleichzeitig das Wie“, bringt es Markus Korselt auf den Punkt. Denn gerade durch die Technik werde dieses „Zwischenreich“ überhaupt erlebbar. „Die Hologramme sehen natürlich echt aus, es sind reale Menschen in 4K-Auflösung, und gleichzeitig sind es pure Lichtprojektionen, man kann durch sie hindurchgreifen! Mit den live auf die Musik reagierenden Animationen oberhalb des tänzerischen Geschehens schaffen wir noch eine weitere Bedeutungsebene.“

Die Hologramme zeigen also Menschen aus Fleisch und Blut, das Orchester und das Ballett. Und wie können wir uns die Animationen vorstellen? Jana Günther, XR-Director

und Creative Producer, ist für die XR-Regie von „Holo Harmonies“ verantwortlich. „Vereinfacht ausgedrückt sind es drei filmische Ebenen der Interpretation“, erklärt sie, „die wir mit Moritz Mayerhofer, dem Animation Director, bauen. Zunächst gibt es ein digitales Szenenbild als wechselnden Hintergrund, wie z.B. einen Zoom aus dem Universum hin zu einer Stadt, als Analogie des Irdischen. Dazu kommen vorchoreografierte Animationen und als drittes die audioreaktiven Visuals in Form von kunstvollen pointilistischen Figuren, die live auf die Klänge reagieren.“

Was sie an diesem länderübergreifenden Projekt besonders reize? „Mir ist das Immersive sehr wichtig“, betont Jana Günther, „dieses vollkommene Eintauchen des Publikums in den zunächst dunklen Raum mit dieser aufregenden Mischung aus Schubert und Elektronischer Musik. Mich fasziniert auch der Gedanke der Gleichzeitigkeit des Erlebens. Wir werden dank der Technik an beiden Orten das Gleiche sehen, aber eben nicht dasselbe!“



Klänge zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit

Zurück zur Musik. Zu Schubert hat Sven Helbig einen Prolog und drei Interludien in leuchtenden Klängen der Drone Music mit feinsten Schattierungen und Nuancen komponiert.

Deren Dramaturgie folgt einem präzisen philosophischen Gedanken. „Die Begegnung des Mädchens mit dem Tod, dieser Kulminationspunkt, beschreibt genau unser Grunddilemma als Menschen, nämlich unsere eigene Endlichkeit inmitten einer Unendlichkeit, von der wir ja ein Teil sind, hinzunehmen“, sagt Helbig. „In meiner Musik befinden wir uns erst in dieser Unendlichkeit, einer ewigen Dehnung außerhalb unseres Zeitgefühls. Dazu habe ich z.B. Klänge aus Schuberts Kunstlied um 800 Prozent elektronisch verlangsamt. Dann plötzlich kontrahiert die Zeit, das Geschehen wird immer dichter, und Strukturen und Anklänge ans Streichquartett werden immer deutlicher, konkreter, greifbarer. Der Tod ist in meiner Deutung keine Märchenfigur, kein wilder Knochenmann, sondern etwas Fluides, der aus dem

Unendlichen auftaucht und wieder eintaucht. Unser zeitlich begrenztes Leben spielt sich sozusagen vor einem ewig wählenden Hintergrund ab – so wie die Stille ja nicht aufhört zu existieren, auch wenn jemand spricht.“

„Holo Harmonies‘ ist ein völlig neuartiges Spiel mit verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten“, so Markus Korselt, „das mehrere Interpretationen eines der ältesten Themen der Menschheit gleichzeitig abzubilden vermag. Und wir erwarten mit größter Spannung die Choreographie von Mauro Bigonzetti für die Prager Ballettcompagnie.“ Die Ballettproben beginnen genau sechs Wochen vor der Premiere am 1. Dezember.

Anne Sophie Meine

Holo Harmonies – Der Tod und das Mädchen

Freitag, 1. Dezember 2023, 20:00 Uhr

Festspielhaus Baden-Baden und Staatsoper Prag

Mauro Bigonzetti . Choreographie

Thomas Zehetmair . Dirigent

Sven Helbig . Elektronik

Stuttgarter Kammerorchester

Tschechisches Nationalballett

Jana Günther . XR-Regie

Moritz Mayerhofer . Animation Director

Jana Günther, Markus Korselt, Tobias Scherer . Konzept

Jana Günther, Tobias Scherer . XR-Konzept

Franz Schubert . Streichquartett Nr. 14 d-Moll „Der Tod und das Mädchen“ (eingesetzt f. Streichorchester)

Sven Helbig . Prolog und Interludien zu Schuberts „Der Tod und das Mädchen“ (UA)

Eine Produktion des Stuttgarter Kammerorchesters in Kooperation mit dem Tschechischen Nationalballett

Gefördert durch das Auswärtige Amt  Auswärtiges Amt

Tickets gibt es beim Festspielhaus Baden-Baden unter festspielhaus.de oder T +49 7221 30 13101

Technik fürs Leben



Unser Bekenntnis zur Kultur

Seit Jahrzehnten fördert Bosch Kunst und Kultur.

Wie zum Beispiel das Stuttgarter Kammerorchester. Denn unser Leitmotiv „Technik fürs Leben“ steht nicht nur für unsere Produkte und Lösungen, sondern auch für unseren Anspruch, sich zur gesellschaftlichen Verantwortung zu bekennen.

www.bosch.de

Stuttgarter Kammerorchester e. V.

Hasenbergsteige 3 / 70178 Stuttgart
stuttgarter-kammerorchester.com
office@sko-stuttgart.com
Telefon +49 711 619 21 21
Telefax +49 711 619 21 22

Herausgeber
Stuttgarter Kammerorchester e. V.

Für den Inhalt verantwortlich
Markus Korselt

Redaktion
Agnes Böhm

Gestaltung
palmer projekt, Stuttgart

Druck
WIRmachenDruck GmbH,
71522 Backnang

Stand
Oktober 2023

Rechte, Druck- und Satzfehler
sowie Besetzungs- und
Programmänderungen vorbehalten.

Besuchen Sie das SKO
auf seinen Social Media-Kanälen!



Bildnachweis

Titel . palmer projekt
Seite 1 . palmer projekt
Seite 2 . Oliver Röckle
 Agnes Böhm
Seite 3 . Oliver Röckle
 Agnes Böhm
Seite 4/5 . Oliver Röckle
Seite 10 . palmer projekt
Seite 11 . Aki-Pekka Sinikoski
Seite 12 . Marco Borggreve
Seite 13 . Aki-Pekka Sinikoski
Seite 14 . Boris Breuer
Seite 16/17 . Raniero Tazzi
Seite 18/19 . Moritz Mayerhofer/Oliver Röckle
Seite 21 . Oliver Röckle
Rückseite . palmer projekt

STUTTGART 


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

 **BOSCH**
Technik fürs Leben

Allianz  |  stuttgarter
kammerorchester

Bereit für
**Klänge, die uns
träumen lassen**

Gemeinsam. Stark.

ALLIANZ.DE

Foto: Oliver Röckle

